

# „Schwinden muss jede Erscheinung“ Aus dem Mahāparinibbāna-Suttam



Jens Nagels

Die folgenden, von uns ausgewählten Textpassagen stammen aus dem recht umfangreichen Mahāparinibbāna-Suttam, abgedruckt in: „Die letzten Tage Gotamo Buddhas. Aus dem grossen Verhör über die Erlöschung – Mahāparinibbāna-Suttam des Pāli-Kanons.“ Übersetzt von Karl Eugen Neumann, München 2/1923.

Nachdem nun der Erhabene bei Nadika nach Belieben geweilt hatte, wandte sich der Erhabene an den ehrwürdigen Anando: „Lass' uns, Anando, nach Vesali aufbrechen, dahin wollen wir gehn.“ – „Wohl, o Herr“, sagte da aufmerksam der ehrwürdige Anando zum Erhabenen. Da ist nun der Erhabene, von einer zahlreichen Jüngerschaft begleitet, nach Vesali hingezogen. Bei Vesali hat dann der Erhabene Rast gehalten, im Haine der Ambapali. Dort nun wandte sich der Erhabene an die Mönche:

„Klar, ihr Mönche, soll der Mönch verweilen, wohlbewusst: das haltet als unser Gebot. Wie aber, ihr Mönche, bleibt der Mönch klar? Da wacht, ihr Mönche, der Mönch beim Körper über den Körper, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns; wacht bei den Gefühlen über die Gefühle, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümm-

erns; wacht beim Gemüthe über das Gemüth, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns; wacht bei den Erscheinungen über die Erscheinungen, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns. Also, ihr Mönche, bleibt der Mönch klar.

Wie aber, ihr Mönche, bleibt der Mönch wohlbewusst? Da bleibt, ihr Mönche, der Mönch beim Kommen und beim Gehn wohlbewusst, beim Hinblicken und beim Wegblicken wohlbewusst, beim Neigen und Erheben wohlbewusst, beim Tragen des Gewandes und der Almosenschale des Ordens wohlbewusst, beim Essen und Trinken, Kauen und Schmecken wohlbewusst, beim Entleeren von Koth und Harn wohlbewusst, beim Gehn und Stehn und Sitzen, beim Einschlafen und Erwachen, beim Sprechen und beim Schweigen wohlbewusst. Also, ihr Mönche, bleibt der Mönch wohlbewusst. Klar, ihr Mönche, soll der Mönch verweilen, wohlbewusst: das haltet als unser Gebot.“

## Seid euch selbst eine Zuflucht, eine Leuchte

Da hat nun den Erhabenen während der Regenzeit eine heftige Krankheit befallen, starke Schmerzen stellten sich ein, lebensgefährliche. Die hat denn der Erhabene klar

und wohlbewusst erduldet, ohne sich verstören zu lassen. Da sagte sich nun der Erhabene: „Das kommt mir nicht zu, dass ich, ohne die Nahestehenden verständigt, ohne die Jüngerschaft bedeutet zu haben, zur Erlöschung einging; wie, wenn ich nun diese Krankheit durch Kraft von mir abwendete und auf den Lebensgedanken gestützt verbliebe?“ Als bald hat nun der Erhabene diese Krankheit durch Kraft von sich abgewendet und ist auf den Lebensgedanken gestützt verblieben. Da hat denn beim Erhabenen diese Krankheit sich beschwichtigt.

Als nun die Beschwer gewichen war, bald nach dem Aufhören der Beschwerden, kam der Erhabene aus der Klausur hervor und nahm an der Schattenseite der Wand auf dem bereitstehenden Sitz Platz. Da ist denn der ehrwürdige Anando zum Erhabenen hergekommen, hat den Erhabenen ehrerbietig begrüßt und beiseite sich niedergesetzt. Beiseite sitzend sprach nun der ehrwürdige Anando zum Erhabenen also:

„Zum Glück, o Herr, geht es dem Erhabenen wohl, ein Glück ist's, o Herr, dass es dem Erhabenen leidlich geht! – Freilich war mir, o Herr, der Körper wie süßen Mostes trunken geworden, und ich wusste nicht links und nicht rechts und konnte an nichts mehr denken, bei den Beschwerden des Erhabenen; aber ich hatte, o Herr, eben doch noch eine gewisse Zuversicht: Nicht eher wird der Erhabene zur Erlöschung eingeht, nicht bevor der Erhabene in Betreff der Jüngerschaft noch etwas anordnet.“

„Was hat denn, Anando, die Jüngerschaft noch von mir zu erwarten? Aufgewiesen hab' ich, Anando, die Satzung, und habe kein Innen und Außen gemacht: nicht gibt es, Anando, beim Vollendeten ein Aufsparen in der hohlen Faust. Wer da etwa, Anando, also dächte: ‚Ich habe die Jüngerschaft zu lenken‘, oder: ‚Auf mich angewiesen ist die Jüngerschaft‘, der hätte ja wohl, Anando, in Betreff der Jüngerschaft noch etwas anzuordnen. Der Vollendete hat, Anando, keine solchen Gedanken, wie: ‚Ich habe die Jüngerschaft zu lenken‘, oder ‚Auf mich angewiesen ist die Jüngerschaft‘; was sollte, Anando, der Vollendete in Betreff der Jüngerschaft noch anzuordnen haben?“

Ich bin doch, Anando, jetzt alt geworden, ein Greis, hochbetagt, bin meinen Weg gegangen, ans Ziel angelangt, stehe im achtzigsten Jahre. Gleichwie etwa, Anando, ein abgeratterter Karren mit Ach und Krach weitergebracht wird, ebenso auch wird, Anando, mit Ach und Krach, so zu sagen, der Leib des Vollendeten weitergebracht. – Zu einer Zeit, Anando, wo der Vollendete keinerlei Vorstellungen Raum gegeben und einzelne Emp-

findungen aufgelöst hat, und also im Bereich einer geistigen Vertiefung ohne Vorstellungen verweilt: Wohlsein, Anando, mag zu einer solchen Zeit der Leib des Vollendeten erwirken.

Darum aber, Anando, seid euch selber als Leuchte, selber als Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als Zuflucht, ohne andere Zuflucht. Wie aber, Anando, wahrt der Mönch sich selber als Leuchte, selber als Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als Zuflucht, ohne andere Zuflucht?

Da wacht, Anando, der Mönch beim Körper über den Körper, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns; wacht bei den Gefühlen über die Gefühle, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns; wacht beim Gemüthe über das Gemüth, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns; wacht bei den Erscheinungen über die Erscheinungen, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns. Also, Anando, wahrt der Mönch sich selber als Leuchte, selber als Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als Zuflucht, ohne andere Zuflucht.

Die also da, Anando, jetzt eben oder nach meinem Verschiden, sich selber als Leuchte, selber als Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als Zuflucht, ohne andere Zuflucht, zu wahren verstehen: in solchem Anbetracht nur werden diese, Anando, Mönche sein, die da eifrige Übung lieben.“

### Alles ist dem Verfall unterworfen

„Hab ich denn das, Anando, nicht vorher schon verkündigt, dass eben alles, was einem lieb und angenehm ist, verschieden werden, aus werden, anders werden muss? Woher könnte das hier, Anando, erlangt werden, das was geboren, geworden, zusammengesetzt, dem Verfall unterworfen ist, da doch nicht verfallen sollte: das gibt es nicht. Weil nun aber, Anando, der Vollendete sich davon losgemacht, entledigt, befreit, abgewandt, entäußert, den Dauergedanken entlassen hat, hat der Vollendete göltig gesprochen:

„Binnen kurzem wird es mit dem Vollendeten zur Erlöschung kommen: heute über drei Monate wird der Vollendete zur Erlöschung eingeht.‘ Dass aber der Vollendete dieses Wort, um am Leben zu bleiben, wieder zu-

rücknehmen sollte, das gibt es nicht. – Lass uns Anando, nach dem Großen Walde aufbrechen, zur Halle der Einsiedelei, dahin wollen wir gehn.“ – „Wohl, o Herr“, sagte da aufmerksam der ehrwürdige Anando zum Erhabenen. Da ist denn der Erhabene mit dem ehrwürdigen Anando nach dem großen Walde, zur Halle der Einsiedelei hingewandert. Dort angelangt wandte sich der Erhabene an den ehrwürdigen Anando. „Gehe du, Anando: soviel da Mönche um Vesali her sich aufhalten, alle die lass' in der Halle des Vorhauses sich einfinden.“

„Ja, o Herr“, sagte da gehorsam der ehrwürdige Anando zum Erhabenen; und soviel der Mönche um Vesali her sich aufhielten, alle die hieß er in der Halle des Vorhauses sich einfinden, kehrte dann zum Erhabenen zurück, begrüßte den Erhabenen ehrerbietig und stand beiseite. Beiseite stehend sprach nun der ehrwürdige Anando zum Erhabenen also: „Versammelt, o Herr, ist die Jüngerschaft: wie es nun, o Herr, dem Erhabenen beliebt mag.“

Da begab sich nun der Erhabene nach der Halle des Vorhauses hin und nahm, dort angelangt, auf dem angebotenen Sitze Platz. Dann wandte sich der Erhabene an die Mönche:

„Darum aber, ihr Mönche, habt ihr die Dinge, die von mir zur Durchschauung euch aufgewiesen wurden, wohl zu bewahren, zu behüten, zu üben und zu pflegen, auf dass dieses Asketentum seinen Lauf nehme, lange bestehn kann, dass es vielen zum Heile sei, aus Erbarmen zur Welt, zum Nutzen, Wohle und Heile für Götter und Menschen. Was sind das aber, ihr Mönche, für Dinge, die zur Durchschauung euch aufgewiesen wurden, die ihr da wohl zu bewahren, zu behüten, zu üben und zu pflegen habt, auf dass dieses Asketentum seinen Lauf nehme, lange bestehn kann, dass es vielen zum Wohle, vielen zum Heile sei, aus Erbarmen zur Welt, zum Nutzen, Wohle und Heile für Götter und Menschen?

Als wie da sind: die vier Pfeiler der Einsicht, die vier gewaltigen Kämpfe, die vier Machtgebiete, die fünf Fähigkeiten, die fünf Vermögen, die sieben Erweckungen, der heilige achtfältige Weg. [Es sind die 37 für die Erleuchtung förderlichen Eigenschaften, Anm. der Redaktion.] Das sind, ihr Mönche, die Dinge, die von mir zur Durchschauung euch aufgewiesen wurden, die ihr da wohl zu bewahren, zu behüten, zu üben und zu pflegen habt, auf dass dieses Asketentum seinen Lauf nehme, lange bestehn kann, dass es vielen zum Wohle, vielen zum Heile sei, aus Erbarmen zur Welt, zum Nutzen, zum Wohle und Heile für Götter und Menschen.“ Dann hat der Erhabene zu den Mönchen gesagt: „Wohlan denn, ihr Mönche, lasst euch gesagt sein: Schwinden muss jede Erscheinung, unermüdlich mögt ihr da kämpfen; binnen kurzem wird es mit dem Vollendeten zur Erlöschung kommen: heute über drei Monate wird der Vollendete zur Erlöschung eingehn.“



Jens Nagels

Also sprach der Erhabene.

Als der Willkommene das gesagt hatte, sprach fernerhin also der Meister:

„Zarte Jugend, rauhes Alter,  
Ob nun thöricht oder weise,  
Ob es Arme sind, ob Reiche:  
Todesunterthan ist alles.

Wie des Hafners Töpferwaare,  
Vielgeformte Thongefäße,  
Große Krüge, kleine Schaaln,  
Ob gebrannt schon, ungebrannt noch:  
Alle doch zerbrechen endlich;  
Unser Dasein ist nicht anders.

Mein Tagewerk ist abgereift,  
Zur Neige senkt mein Leben sich:  
Von euch nun scheidend geh' ich hin,  
In eigne Zuflucht eingekehrt.

Seid unermüdlich, klar bewusst,  
Ihr Mönche, tugendächt bewährt:  
Geeinigt innen, recht gesinnt,  
Lasst euch das Herz behütet sein.

In solcher Lehre, solcher Zucht  
Wer unermüdlich ausbeharrt:  
Geburtenwandel bald entflohn  
Zu Ende wirkt er alles Weh.“